

Stellungnahme

Strategie mit Lücken – mehr Innovation für das Engagement im Alter!

Stellungnahme der BAGSO –
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Seniorenorganisationen
und der BaS – Bundesarbeits-
gemeinschaft Seniorenbüros zur
Engagementstrategie des Bundes

Die Engagementstrategie des Bundes

Die Bundesregierung hat am 4. Dezember 2024 eine neue Engagementstrategie verabschiedet. Dieses im Koalitionsvertrag 2021 angekündigte Vorhaben wurde federführend vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erarbeitet. In einem breiten Beteiligungsprozess brachten zivilgesellschaftliche Akteure, darunter auch BAGSO und BaS, ihre Perspektiven ein.

Die Bundesregierung sieht die Engagementstrategie als „Richtschnur für die Engage-

mentpolitik des Bundes in den kommenden Jahren“. Sie setzt sich fünf Ziele: die Stärkung des Engagements in Krisenzeiten und Transformationsprozessen, die Ermöglichung von Teilhabe und die Anerkennung von Vielfalt, die Begegnung struktureller Herausforderungen, die Begleitung der digitalen Transformation sowie die Ermöglichung des Engagements über Grenzen hinweg.

Die Engagementstrategie greift viele Anregungen aus der Zivilgesellschaft auf – etwa, die Förderpolitik zu modernisieren, bürokratische Hürden abzubauen, Qualifizierung zu stärken und das Engagement angemessen zu würdigen. Hervorgehoben wird zudem, dass es ungleiche Zugänge und Teilhabechancen im Engagement gibt und diese bestehenden Hürden abgebaut werden sollen. Zugleich verweist der Bund jedoch auf seine begrenzten rechtlichen Kompetenzen und sieht seine Gestaltungsmöglichkeiten vor allem in der Durchführung von Modellprogrammen, in zeitlich begrenzten Maßnahmen und in einer bundesgesetzlichen Rahmung.

Mit der Strategie verfolgt die Bundesregierung das Ziel, die Rahmenbedingungen für

freiwilliges Engagement zu verbessern, insbesondere die Beratung, Qualifizierung und Vernetzung zu stärken und den Zugang zum Engagement zu erleichtern – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status.

Engagement älterer Menschen anerkennen und fördern

BAGSO und BaS begrüßen, dass die Bundesregierung freiwilliges Engagement als wesentlichen Bestandteil einer lebendigen Zivilgesellschaft und einer funktionierenden Demokratie versteht und die Förderung von Engagement als zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe betrachtet. Es ist wichtig, freiwilliges Engagement stärker in der Gesellschafts- und Demokratiep Politik zu verankern.

Insgesamt bleibt die Strategie jedoch in vielen Punkten vage. BAGSO und BaS kritisieren, dass die Engagementstrategie die Bedeutung des Engagements älterer Menschen nicht ausreichend berücksichtigt. Ältere engagieren sich jedoch vielfältig: Sie unterstützen Geflüchtete, übernehmen Besuchsdienste, setzen sich für Demokratie und Klimaschutz ein, fördern Schulkinder mit Lesepatenschaften und Nachhilfe und gestalten neue Bildungs- und Kulturformate. Es gibt viele weitere Beispiele für das Engagement Älterer in den Seniorenbüros und den BAGSO-Mitgliedsorganisationen.

Obwohl die Engagementstrategie ein wachsendes Engagement älterer Menschen feststellt und hervorhebt, dass dies oftmals sogar zeitlich umfanglicher und häufiger auf Kontinuität angelegt ist, fehlen konkrete

Maßnahmen, um das Potenzial der Altagenerationen besser einzubinden. Dies gilt insbesondere für das in der Strategie konstatierte große Potenzial bei der Ansprache der geburtenstarken Jahrgänge, die jetzt sukzessiv in die nachberufliche Lebensphase eintreten.

Für eine Förderung des Engagements älterer Menschen sollten relevante Forschungsbefunde und Analysen, z. B. der Neunte Altersbericht, der Vierte Engagementbericht und der kommende Freiwilligensurvey, stärker einbezogen werden, um neue und innovative Ansätze für das Engagement älterer Menschen zu entwickeln. Eine Aufzählung von aktuell laufenden Programmen und Projekten allein reicht nicht aus. Handlungsleitend sollte nicht nur der (richtige) Verweis auf die stärkere Vernetzung und den partnerschaftlichen Dialog sein, sondern auch die praktische und proaktive Förderung von innovativen Vorhaben.

BAGSO und BaS sehen die bestehende formalrechtliche Begrenzung der Kompetenzen des Bundes und die Mitverantwortung von Ländern und Kommunen. Zu Recht verweist die Regierung auf die Engagementstrategien einiger Bundesländer und die Fördermaßnahmen mancher Kommunen. Dennoch gibt es bis heute keine flächendeckende Absicherung engagementunterstützender Infrastrukturen wie z. B. der Seniorenbüros. Nachhaltige Konzepte und innovative Ansätze etwa zur Förderung von Selbstorganisation und Selbsthilfe fehlen vielerorts. Der Bund sollte noch stärker koordinierend und impulsgebend agieren und Maßnahmen wie die Intensivierung des Ressortkreises bürgerschaftliches Engagement innerhalb der

Bundesregierung und die Weiterentwicklung der Bund-Länder-Runde sowie bundesgesetzgeberische Schritte konsequent verfolgen. BAGSO und BaS bedauern, dass das angekündigte Demokratiefördergesetz nicht beschlossen und die Reformierung des Gemeinnützigkeitsrechts in dieser Legislaturperiode nur halbherzig umgesetzt wurde.

In wenigen Jahren wird etwa ein Drittel der Menschen in Deutschland über 60 Jahre alt sein. Daraus ergeben sich Fragen einer gerechten Chancen- und Lastenverteilung zwischen den Generationen, gleichzeitig jedoch auch neue Möglichkeiten einer stärkeren Partizipation und freiwilligen Verantwortungsübernahme älterer Menschen.

Der fehlende Blick auf das Engagement im Alter wird dem demografischen Wandel mit seinen Herausforderungen und Chancen als einem zentralen gesellschaftlichen Transformationsprozess nicht gerecht. Die strategischen Überlegungen zur Stärkung des Engagements im Alter bleiben damit deutlich hinter den Erwartungen der Seniorenorganisationen zurück.

Vielfalt der Lebenslagen im Alter berücksichtigen

Die Engagementstrategie des Bundes betont die Vielfalt des Engagements und dessen Beitrag zu einer alters- und pflegefreundlichen Gesellschaft. Aus Sicht von BAGSO und BaS sollte die Bundesregierung bei der Engagementförderung die Diversität älterer Menschen stärker berücksichtigen und Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren entwickeln. Zu kritisieren ist, dass bei-

spielsweise altersspezifische Einschränkungen nicht ausreichend beachtet werden. So existieren in manchen Ehrenämtern und Engagementfeldern Altershöchstgrenzen, z. B. bei der Berufung zum Schöffenamtsamt. BAGSO und BaS fordern, dass statt starrer Altersgrenzen individuelle Fähigkeiten und die vorhandene Engagementbereitschaft im Vordergrund stehen sollten.

Für Menschen mit Behinderung sollte eine persönliche Assistenz auch im Engagement bereitgestellt werden. Es fehlen zudem konkrete Maßnahmen, wie Ältere, die beispielsweise von Einsamkeit betroffen sind, ihren Weg (zurück) in ein Engagement finden und Selbstwirksamkeit erfahren können. Ähnliches gilt auch für Ältere in prekären Lebenslagen oder mit Diskriminierungserfahrung. Menschen in hohem Alter sollten sich weiterhin engagieren können. Hierzu braucht es kreative Ideen, die mit Unterstützung des Bundes pilotiert werden könnten.

Die Vereinbarkeit von Pflege- und Sorgetätigkeiten mit freiwilligem Engagement wird für kommende Altengenerationen eine noch größere Herausforderung darstellen. Die fehlende Zeitsouveränität – insbesondere von Frauen – wird sich auch auf die Bereitschaft zu und die Realisierung von Engagement im Alter auswirken. Durch die strukturellen Mängel in der Pflege steigt der Druck auf die Angehörigen, selbst zu pflegen, sodass sie nicht oder nur in geringerem Umfang erwerbstätig sein oder sich engagieren können. Hinzu kommt, dass viele Ältere – insbesondere die geburtenstarken Jahrgänge – im Ruhestand dazuverdienen wollen oder müssen.

Die Seniorenorganisationen unterstützen ausdrücklich die Aussage der Bundesregierung, dass das freiwillige Engagement eine große Bedeutung für den Erhalt der Demokratie hat. Sie kritisieren jedoch, dass die Förderung politischer Partizipation und politischen Engagements hauptsächlich auf jüngere Altersgruppen ausgerichtet ist.

Wir fordern die Stärkung der politischen Partizipation älterer Menschen, auch in stationären Einrichtungen und in hohem Alter. Trotz ihres ausgeprägten politischen Interesses sind sie, insbesondere Frauen, selten in politischen Organisationen aktiv. Politische Teilhabe, etwa die Teilnahme an Wahlen und politischen Veranstaltungen sowie die Mitwirkung in Selbstvertretungen und lokalen Netzwerken, sollte auch bei funktionalen Einschränkungen möglich sein. Verbindliche kommunale Seniorenvertretungen und gezielte politische Bildungsangebote für Ältere sind essenziell.

Engagementförderung strukturell absichern

BAGSO und BaS begrüßen das anvisierte Ziel der Bundesregierung, zivilgesellschaftliche Organisationen zu stärken, um das Engagement krisenfest zu machen. Sie unterstützen die Förderung bundesweiter Verbände und Netzwerke sowie von Unterstützungsstrukturen wie dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE).

Positiv bewerten sie, dass die Strategie auf Herausforderungen in ländlichen und

strukturschwachen Räumen eingeht, die überdurchschnittlich von einer älteren Bevölkerung geprägt sind. Zu Recht weist die Strategie auf häufig mangelhafte Infrastrukturen und bestehende Defizite bei Mobilität und Digitalisierung hin, ebenso auf den Schwund von notwendigen Begegnungsorten. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung sich dafür ausspricht, dass nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch Vernetzungs-, Beratungs- und Bildungsangebote bereitgestellt werden. Beispielhaft verweist die Bundesregierung auf Bundesprogramme wie Mehrgenerationenhäuser, Städtebauförderung oder die Unterstützung ländlicher Räume.

Dies allein reicht jedoch nicht aus. Für eine zukunftsfähige Engagementpolitik fordern wir eine gesetzliche Initiative zur Stärkung und flächendeckenden Absicherung engagementfördernder Einrichtungen. Im Sinne einer teilhabeorientierten kommunalen Seniorenpolitik muss zudem eine flächendeckende Mindestausstattung der kommunalen Altenhilfe garantiert werden, die niedrigschwellige Beratung, Engagementförderung und zugehende Unterstützung anbietet. Wir fordern den Bundesgesetzgeber auf, sich in geeigneter Weise für den Ausbau einer abgestimmten Struktur von Engagementförderung und offener Seniorenarbeit einzusetzen.

Mehr Innovation für das Engagement im Alter wagen

Das Älterwerden verändert sich und mit ihm die Möglichkeiten für gesellschaftliches Engagement im Alter. Die in der Engagement-

strategie genannten Maßnahmen, dieses Potenzial einzubinden, erschöpfen sich in der Förderung von Unternehmenskooperationen, der „Aktion Zusammen wachsen“ sowie dem ESF-Plus-Programm „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen“.

Grundsätzlich kritisch sehen BAGSO und BaS das Fehlen einer umfassenden Innovationsstrategie für das Engagement im Alter. Bundesweite Modellprogramme wie „seniorTrainer – Erfahrungswissen für Initiativen“ liegen Jahre zurück, während sich die Bedürfnisse und Lebenslagen älterer Generationen verändert haben.

Die Bundesregierung sollte daher gezielt neue Ansätze ermöglichen und fördern. BAGSO und BaS fordern die Schaffung besserer Zugänge für Ältere mit Migrationshintergrund, die bislang in vielen Engagementfeldern unterrepräsentiert sind, mehr Engagementförderung in strukturschwachen Regionen, neue Konzepte für den Übergang in den Ruhestand sowie die gezielte Ansprache der geburtenstarken Jahrgänge.

Unabhängig von der hohen Engagementbereitschaft der Älteren fällt es vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen schwer, neue Engagierte zu gewinnen. Dies gilt insbesondere für die Besetzung von ehrenamtlichen Leitungsfunktionen. Deshalb ist es richtig, ein Förderprogramm mit dem Schwerpunkt Nachwuchsgewinnung für ehrenamtliche Vorstände aufzulegen und dabei auch ältere Engagierte aktiv einzubeziehen.

Die Erfahrungen in der Praxis zeigen zudem, wie wertvoll das Zusammenkommen und der Austausch der Generationen ist.

Veranstaltungen wie Generationendialoge fördern das Lernen voneinander und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie sollten wesentlicher Bestandteil einer lebendigen Demokratie sein und als solcher gefördert werden. BAGSO und BaS setzen sich dafür ein, dass die Chancen des generationenübergreifenden Engagements in allen gesellschaftlichen Bereichen genutzt werden.

Auch Bildungs- und Kulturangebote spielen eine Schlüsselrolle für Teilhabe und Engagement. BAGSO und BaS begrüßen hier die geplante Entwicklung neuer Modelle, fordern aber, dass diese über die Verknüpfung mit beruflichen Kompetenzen hinausgehen und ein breites Themenspektrum im Sinne einer zeitgemäßen Bildung im Alter bereitstellen. Hierzu zählen neben Angeboten der politischen Bildung Ansätze wie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, denn für diese Herausforderungen wird das Engagement aller Generationen benötigt.

Mit der Engagementstrategie will die Bundesregierung auch die digitale Transformation der Zivilgesellschaft unterstützen. Manche Ältere, insbesondere Hochbetagte, nutzen aber das Internet nicht oder haben nicht die nötigen Zugänge. BAGSO und BaS engagieren sich dafür, digitale Teilhabe zu fördern und gleichzeitig analoge Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten im Engagement zu bewahren. Mit der Förderung von Projekten wie „DigitalPakt Alter“, „KI für ein gutes Altern“, „Digitaler Engel“ oder „Digital-Kompass“ werden wichtige Lernorte für die Förderung der digitalen Teilhabe im Alter geschaffen, die es zu erhalten und auszubauen gilt – besonders in Seniorenbüros.

Die Bundesregierung definiert die Engagementstrategie als einen Prozess, der sich laufend weiterentwickelt. BAGSO und BaS bringen dafür gerne die Perspektive älterer Menschen und die Expertise der Seniorenorganisationen in das geplante gemeinsame Monitoring ein.

Bonn, im Februar 2025

Die **BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen** vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit ein. In der BAGSO sind mehr als 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, die von älteren Menschen getragen werden oder die sich für die Belange Älterer engagieren.

Die **BaS – Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros** bündelt die fachlichen Interessen der bundesweit 500 Seniorenbüros. Sie gibt Impulse für eine innovative Seniorenarbeit und die Gestaltung des demografischen Wandels. Sie fördert durch ihre Projekte und Aktivitäten die gesellschaftliche Teilhabe sowie eine selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung im Alter.

Die Arbeit von BAGSO und BaS wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Herausgeber

**BAGSO
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Seniorenorganisationen e. V.**

Noeggerathstr. 49
53111 Bonn
Telefon 0228 / 24 99 93-0
kontakt@bagso.de

www.bagso.de
facebook.com/bagso.de
instagram.com/bagso_de

**BaS
Bundesarbeitsgemeinschaft
Seniorenbüros e. V.**

Noeggerathstr. 49
53111 Bonn
Telefon 0228 / 61 40 74
bas@seniorenbueros.org

www.seniorenbueros.org